

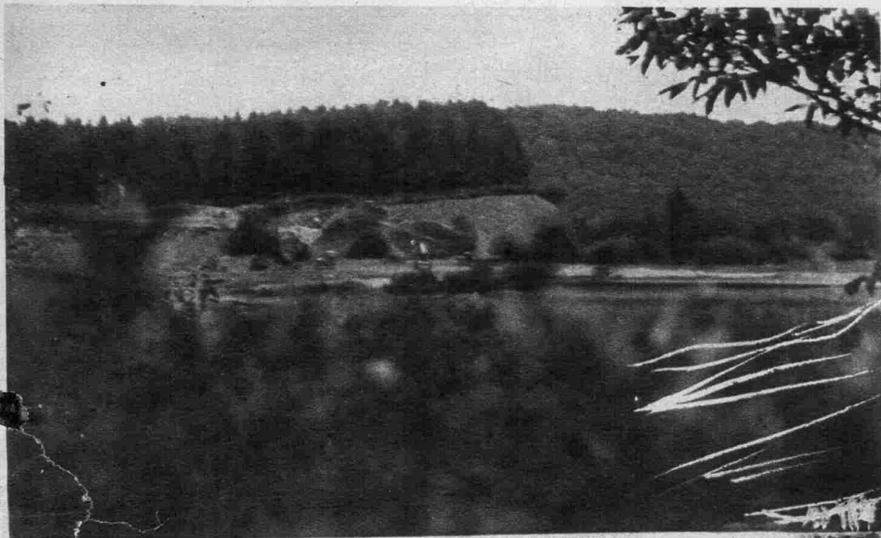
In den Bergen

In Marnach droben rumoren die Kartoffelhändler. In den Feldern bücken sich die Bauern nach den Runkelrüben. Alle Hänge leuchten in den wunderbarsten Farben. Hier weiden Schafe in einem stillen Grunde. Die fernen Dörfer glänzen in der Sonne wie Flecken weisser Farbe in dem Dunkelgrau des Horizonts. So wie sie der Kutter oder der Rabinger in seine schwarzen Berge setzt. Jetzt ist die Zeit der Maler. Unsere Ardennen sind in der Klarheit eines Herbstnachmittags ein lebendes Gemälde. Wenn in nebelchwangerem Grau die Hänge ineinander fließen, dann muss der Maler in sein Bild die Seele der Landschaft fangen, weil die Farben selbst nicht reden. Jetzt aber, wenn alles glänzt in Braun und Gelb, wenn im Tal die Wiesen ihr helles Grün scharf schneiden von dem Dunkel der ansteigenden Felsen; wenn die Koppen in weiter Ferne in Schwarz und Violett sich trennen von dem Leuchten naher Hecken; wenn aus diesem Violett ein feingeschnittener Kirchturm seine Spitze in den blauen Himmel stösst, dann ist die Seele dieser Landschaft eingefangen in den Farben: ein Maler braucht nur zu kopieren. Und der kühle Herbstwind trägt über alle Höhen, singend im Kristall der Atmosphäre, die wunderbaren Klänge dieser malerischen Sinfonie.

So führt der Weg von Marnach herunter an die Our. Schmal ist die Strasse und zahlreich sind die Kurven. Oft fällt nach rechts der Hang steil ab: diese Strasse ist gefährlich. Aber niemand komme, um hier Kurven zu verbessern oder Mauern aufzurichten. Denn an dieser Strasse steht man mitten in einem Gedicht, und — wie sagte schon der Herr Professor — willst du lesen ein Gedicht, dann sammle dich wie zum Gebet. Im Sechzig-Kilometer-Tempo kann es das nicht geben. Und so muss alles langsam

Schmal ist die Strasse und zahlreich sind die Kurven

fahren. Die Felsen schachteln sich ineinander und fallen zueinander ab ins Tal. In der Enge dieses Tales trennt sie ein schmaler Silberstreifen, ein klares Bergbächlein, das plätschernd hier nach unten eilt. Rechts und links steht Gold am Wege, und selbst auf der Strasse, da



Der ganze Berg ist in Bewegung